FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deliciæ Emblematicæ, oder anmuthige Sinnbilds-Ergötzligkeiten/

Dexelius, Gottfried

Dresden, 1701

VD18 12169102

Kurtze Vorrede ad Lectorem. Mein Hoch- und Geehrtester Leser!

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199699

Visual Library

Kurtze Vorrede ad Lectorem.

Mein Hoch- und Geehrtester Leser!

MEine Einfalt hat sich abermahl erkühnet/ demselben etwas Alt-Neues vorzustellen / nehmlich gegenwärtige Delicias Emblematicas, oder Sinn-Bilds-Ergötzligkeiten. Deren Erfindung zwar sehr-der rechte Brauch deren nicht eben so gar sehr-alt/ die fernere Fortsetzung aber/ nebst vielen neuen / netten und erbaulichen / wie nichts weniger nutzbaren Inventionen gantz neu ist/ und täglich neuer wird. Und eben diesen hat mein weniger Fleiß etwas beytragen wollen / daß/ ob man zwar sehr viel/ gantze Bücher und Bänder voll derer Emblematum am Tage liegen hat/

so

so mangelt doch bey vielen bald die Application, bald etwa Materia und Realien / solches zu amplificiren / und geschicklich / oder mit Nutzen an den Mann zu bringen.

Darumb habe mir selbst persvadiret / es wäre vielleicht wohlgethan / wann gewisse Emblemata oder Sinnbilder / auff diese oder jene Arth und Sache appliciret / alsdann mit nöthigen Realien amplificiret / und also dem Leser und allen Liebhabern / in welchem Stande sie auch leben / die Mühe des Nachschlagens vieler Bücher benommen würde. Denn ein Sinnbild / es sey gemahlet / oder beschrieben / ist ja nichts anders / als ein heimlicher und verborgener Sinn / oder Meynung / so sich in einem Bilde / und wenig beygesetzten

Worten erweiset / welches beydes ein mehrerers zu verstehen giebt/als gemahlet und geschrieben ist / indem solches nur zu fernerer Nachdenckung veranlasset.

Weiln nun diese angenehme Ergötzung des Gemüths / die Sinnreichen Erfindungen der Sinnbilder meyne ich / heute zu Tage nicht nur bey den Großen in der Welt/ und an dero Höfen / (wie / aller andern zu geschweigen / der Oesterreichische Ehren-Spiegel / davon der unvergleichliche Sigismund von Bircken geschrieben/gleichsam ein gantzes Stain-Bilder-Hauß vorstellet/) sondern auch durchgehends bey der curiösen Welt/ Theologen/Weltlichen / Rednern / Scribenten / und allen

len andern / in allen Conversationen sehr ins Auffnehmen kommen / und von männiglichen in großem Æstim gehalten werden: Aiß habe durch und mit der Gnade GOttes einen Versuch thun / und einige Sinnbilder etwas weitläufftiger appliciren und amplificiren wollen / damit man alsobald bey iedem Emblemate einen guten Vorrath allerhand geschickter Realien / Historien / Gleichnisse / Dictis tàm Scripturæ, qvàm Patrum und anderer Merckwürdigkeiten beysammen finde. Wovon dann dem Herrn Verleger Part gegeben / so auch gleich sich erbothen / solch Wercklein in Verlag zu nehmen.

Und eben das ists / welches sich dem Hoch- und geehrtesten Leser hier præsentiret / und den Titul Deliciæ, Ergötzligkeiten angenommen hat / welches geschehen zuförderst wegen der ergötzenden Lustbarkeit / und

zugleich beysetzenden Nutzbarkeit/ welche diese etwas weiter ausgeführte Sinnbilder mit sich führen: Darnach/ weil es mit Belieben und Genehmhaltung des Herrn Verlegers diesen Titul von denen Deliciis Biblicis, Evangelicis, Historicis, und vielen andern entlehnet. Denn Lust oder Ergötzung/und zugleich auch Nutzen/ hoffe ich/ soll allhier gefunden werden; Wie man etwa zu einem Buche/ welches eine Ergötzligkeit im Lesen und Nutzbarkeit im Gebrauchen dargiebt/ setzen und schreiben könte:

DELECTAMENTO ET UTILITATE.

Was hier ergötzt/
Auch Nutzen setzt.

Die Ordnungen in diesem Wercklein betreffende/ bekennet man gerne/ daß es besser gethan gewesen/ wenn sie nach denen Glaubens-Articuln/ oder qvoad Seriem derer Loco-

rum

rum Theologicorum eingerichtet worden; Man hat aber darauf gesehen/ damit man/ wo nicht von allen/ doch von vielen etwas finden möge; und soll was hier mangelt/ mit GOTT in andern folgen. An die Allegorien hat man sich auch nicht allzeit so genau binden wollen/ sondern ist vielmehr ad rem gegangen/ und auffs Principal-Stück gesehen worden; So haben auch die Emblemata, ob sie gleich öffters einerley/ doch andere Inscriptiones, unterschiedene Applicationes, Erklärungen und Anmerckungen; Ja/ es sind manchmal in einem Emblemate noch viel andere immisciret/ und werden so wohl Theologi als Politici im Brauch dessen Nutzen/ hoffentlich/ reichlich finden/ ob schon nicht allemahl die Kunst/ und die bey Sinn-Bildern erforderte Reqvisita in acht

ge-

genommen worden. Mit dem Stylo hat es ebener maßen nicht so accurat zutreffen können / daß derselbe einerley geblieben wäre/ weiln die Materien unterschiedlich / und man bald aus diesem / bald aus einem andern Auctore etwas genommen/ in Ansehung/ daß alle Bücher nicht in omnium manibus, sondern einer diß/ der andere jenes im Besitz hat. Die Materien endlich anlangende / in denen Emblematibus, sind sie fast genommen / wie sie eingefallen / deßwegen es auch manchen etwas confus vorkommen möchte; Allein / gleich wie das CHAOS oder unförmliche Klumpen / woraus Himmel und Erde erschaffen worden / wüste und leer schiene; dennoch man dessen Nutzbarkeit / bey der / durch den allweisen Schöpffer / ihm ertheilten förmlichen Gestalt/ augenscheinlich sehen und geniessen kundte/

da-

dabey man geschrieben stehen siehet/ aus einem gewissen Prodromô:

In formis, sed cunctis accommoda formis.

Wells ohn-manierlich ist/ es niemand nicht gefällt/
Jedoch geschicklich ists/ und alles in sich hält.

So wird auch in diesem/ ob schon unförmlich-scheinenden Wercke/ doch vielleicht auch noch was gutes und dienliches zu finden seyn. Und wird man denen jenigen ihren Ruhm nicht streitig machen/ welche in Darstellung derer Emblamatum großen Fleiß angewendet/ und andern dabeneben vergönnen/ auff noch deutlichere Art/ als diese/ zu amplificiren.

Im übrigen wird ein Hoch-und geehrtester Leser/ wie man sich zuversichtiglich versiehet und hoffet/ eine gütige und leidliche Censur fällen/

len / und so an einem oder andern Orte gefehlet / solches aus ehrlichem / auffrichtigen Hertzen und Christlichem Gemüthe vielmehr zu entschuldigen / alß zu exaggeriren suchen; in Erwegung / meine Meynung zum wenigsten gut gewesen / und an guten Willen ersetzet sey / was am Vermögen abgegangen. Zum Exempel: Im Jahr 1469. ist ein Ertz-Hertzog von Oesterreich / Sigismundus / im 70. Jahr seines Alters zu Insbrück gestorben. In seiner Grab-Schrifft ward er Mecœnas Literatorum, ein Schutz-Freund der Gelehrten genennet. Sein Wahl-Bild war ein Kürisir / mit eingelegtem Speer daher rennend / mit der Beyschrifft:

LAUDANDA EST VOLUNTAS.

Der Will hat Lob /
Auch ohn die Prob.

Und

Und scheinet / er habe diesen Spruch damahls von sich hören lassen / als er im Jahr 1467. mit einem von Adel scharff rennen wollen / und auff seiner Gemahlin Bitte solches unterlassen müssen.

Eben so bitte ich / den guten Willen vor die That zu nehmen. Und wofern diese schlechte Arbeit belieben / und dem Hoch- und geehrten Leser anstehen solte / so verspreche hiermit mit nechsten / durch die Gnade GOttes / den Andern Theil dieser Sinn-Bilds-Ergötzligkeiten mitzutheilen / (nebst schon unterhanden habenden Deliciis Cathecheticis, Epistolicis & Passionalibus,) da dann / so wohl mehrere Emblemata, und auch rarere Sachen aus neuern Autoribus eingebracht werden sollen.

Wor-

Worbey den Hoch- und Geehrtesten Leser/ mit Anwünschung aller so Leibes- als Seelen-Ergötzligkeiten/ der allzeit ergötzenden Gnade GOTTES/ sich aber zu dessen beharrlichen Affection empfiehlet

der

Autor.